

Europa war schon im Barock gut vernetzt

Beim Kammermusikfest Kloster Kamp begeistert die erste Soirée in der Abteikirche fast 300 Gäste

Von Reiner Becker

Kamp-Lintfort. Für den Samstag hatten sich die Veranstalter des 16. Kammermusikfestes Kloster Kamp gleich zwei neue Höhepunkte ausgedacht: Eine Soirée, die erstmals in der Abteikirche stattfand und ein Programm, das die Zuhörer statt der gewohnten Klassik und Romantik auf eine musikalische Reise ins europäische Hoch- und Spätbarock mitnahm.

Für das Konzert ließ die St. Josefs-Gemeinde sogar eine Abendmesse ausfallen. Wie verschieden barocke Kammermusik sein kann, zeigten drei Tanzformen, Chaconne, Passa-

caglia und La Folia, die den meisten der gebotenen Musikstücke zugrunde lagen. Tänze, die im 17. und 18. Jahrhundert in ganz Europa verbreitet waren und vielen zeitgenössischen Komponisten als variationsreiche Grundlagen dienten. „Gleichzeitig ist es ein Beispiel, wie gut Europa schon im Barock musikalisch vernetzt war“, erklärte Cellistin und musikalische Leiterin Katharina Apel in ihrer Einführung. Den Beweis lieferte ein Programm, das von Bach, Corelli und Couperin über Händel bis zu Scarlatti und Vivaldi reichte – gleiche Regeln, aber ganz unterschiedlich interpretiert. Die ersten Bravo-Rufe erntete Solo-Gei-

ger Timothy Braun mit der ausdrucksstark und virtuos gespielten Chaconne aus der Partita Nr.2 in d-Moll von Johann Sebastian Bach. Doch die Sonaten von Händel und Scarlatti, das Bratschenkonzert von Couperin, die Ciaconna von Corelli oder Vivaldis „La Follia“ begeisterten die knapp 300 Zuhörer in der ausverkauften Kirche ebenso. Den Abschluss der über zwei Stunden dauernden Barock-Reise bildete das Konzert für Violoncello a-Moll von Antonio Vivaldi, bei dem Alexander Hülshoff den Solopart spielte. „Es war wundervolle Musik. Schade, dass es schon zu Ende ist“, seufzte eine junge Zuhörerinnen aus Kamp.



Kammermusikfest: Soirée in der Abteikirche.

FOTO: ULLA MICHELS / FFS